

Vom Wort zur Tat!Frei, C.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-537157>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Wort zur Tat!

Den 1., 2. und 3. September tagte im trauten Sursee der schweizerische Piusverein, und zwar rege, zielbewußt und, hoffe ich, folgenreich. Die Teilnahme war eine ansehnliche. Mit Freude bemerkte man die H. H. Reg.-Räte Pythou, Dr. Vogel und Conrad, die H. H. Nat.-Räte Fellmann, Benziger und Wuilleret, die H. H. Journalisten Baumberger, Winiger und Dr. Schwendimann, die H. H. Vertreter der Jünglings- (Professor Meyenberg), Gefellen- (P. Augustin Smür), katholische Männer- (Monsignore Pfarrer Burtcher), Studentenvereine (Zentralpräsident cand. jur. Sigrift) und dann des Erziehungs- (Kammerer Zuber) und Lehrervereins (Sem.-Dir. Baumgartner). Die meist mehrfache Vertretung dieser katholischen Vereine bewies den gemeinsamen Kampf um dieselbe Sache, bewies das sprichwörtliche „Getrennt Marschieren, aber vereint Schlagen“. Es war ein erhebender Anblick, eine begeisterte Erscheinung, ein erfrischendes geistiges Treiben.

Von den Vorträgen schweige ich, die politischen Blätter stunden ja ohnehin vor mir auf und haben von all den schönen, packenden und echt modernen Reden das Wichtigste schon mitgeteilt. Unsere Leser wissen ja bereits, wie durchschlagend die Predigt des Hochwürdigsten Bischofs Haas gewirkt; sie wissen, daß sein ergreifender Schlusssatz „Es wird fortgekämpft“ vorab den Interessen der christlichen Schule, des christlichen Lehrers, der Kindes- und Volkes-Seele galt. Tausendmal Dank! Die Wirksamkeit unserer grundsätzlichen, opferfähigen und willensstarken Geistlichkeit in diesem bischöflichen Sinne bietet dem treu gesinnten Laien einen festen Rückhalt, ebnet den Boden und legt den durchsichtigen Gegner in den Augen des katholischen Volkes lahm. Die Leser kennen die wirklich gehaltvollen Vorträge der verschiedensten Redner von Klang über die Stellung des Katholiken zur Sozialdemokratie, die Bedeutung des Piusvereines in Vergangenheit und Zukunft, die freie Schule im freien Staate, unsere Ehegesetzgebung, die konfessionellen Artikel der B. V. und viel anderes. Die Themen waren opportun in ihrem Wesen und populär in ihrer Darstellung. Es wurde gearbeitet und ausdauernd gearbeitet, und zwar ist die Ausdauer von Redner und Zuhörer gleich sehr anzuerkennen.

Allen galt es eben für die gute Sache, das fühlte jeder. — Und nun? Eigentlich sollte ich jetzt vom Erziehungsvereine reden und recht anschaulich schildern, wie wir Schul- und Erziehungsfreunde gearbeitet. Aber na, aus dem gibts nix; ich war ja auch dabei und selbstverständlich redend; denn ein schweigsamer St. Galler bin ich auch in 18 Jahren im Schweizerlande nicht geworden. Also nur das, der Erziehungsverein lebt noch, das hat er bewiesen; das beweisen die durch ihn geförderten Resolutionen, und das werden, ich zweifle nicht daran, auch die Wege beweisen, die er kommenden Jahr einschlägt, um möglichst allen Anregungen Fleisch und Blut zu geben. Er ist sich bewußt, daß leere Worte nach und nach entfremden, Taten rufen neuen Mitgliedern und füllen durch Tod entstandene Lücken aus.

Die Vorversammlung war schwach besetzt. Es ist das in Anbetracht der hohen Wichtigkeit des katholischen Erziehungsvereines und in Anbetracht der großen Fragen, die gerade heute von einem solchen Vereine gelöst werden sollen und müssen, sehr zu bedauern. Dieser Erziehungsverein ist z. B. Vate eines Lehrerseminars, das am ehesten geeignet ist, gewissen wohl bekannten Strömungen diverser Staatsseminarien das einflußreichste Gegengewicht zu stellen. Gerade das freie Lehrerseminar in Zug hat vorübergehend ein gewisses Staatspädagogentum zu parteipolitisch unfruchtbarer Haltung gezwungen und hat zugleich auch bewirkt, daß ein anständiger Liberalismus Raison annahm und die

Leistungen der katholischen Seminarien zu würdigen anfang. Diese Kraft muß der Katholik dem Zuger-Seminar zuschreiben, nicht weil es katholisch ist. Das sind gottlob die Seminarien in Mickenbach, Nigkirch und Hauterive auch. Aber von Zug aus gingen wohl am meisten Zöglinge in die Diaspora, allwo man sonst staatlicherseits unsere Leistungen nicht kannte oder nicht kennen wollte. Zudem war in Zug das Seminar aller Katholiken, während die anderen katholischen Anstalten mehr kantonalen Charakters waren. Kurz, dem Seminar Zug ist der Erziehungsverein Pate, und darum soll er es auch aufrecht erhalten. In diesem Bewußtsein wurde denn auch die Resolution des verdienten Hochw. S. Seminar-Direktors Baumgartner begeistert angenommen:

a) durch empfehlende Besprechung desselben in der Presse, b) durch Zusendung braver talentvoller Jünglingen aus guten kathol. Familien, c) durch öftern Besuch des Seminars, besonders bei Prüfungen, und durch Besuch der Patentprüfungen der Zöglinge, d) durch Geldsammlung für dasselbe, e) ganz besonders aber durch allgemeine Einführung des Apostolates der christlichen Erziehung für das Seminar zu sorgen. — Er betonte dieses Apostolat um so mehr, als er darin ein sehr leichtes und einfaches, überall einführbares Mittel sieht, nicht nur dem freien kathol. Seminar eine sichere, finanzielle Grundlage zu verschaffen, sondern auch nach und nach einen interkantonalen Schulfond zur Unterstützung kath. Schulen der Schweiz, besonders in der Diaspora, zu gründen. Er ersucht die hochw. Geistlichkeit und die kath. Vereine dringendst, dem von sämtlichen hochw. Bischöfen der Schweiz bereits empfohlenen Apostolate der christlichen Erziehung die größte Aufmerksamkeit zu schenken und dasselbe in ihren Kreisen überall einzuführen.

Eine 2. Resolution, von S. S. Kanonikus Tresp eingereicht, ging ohne Widerspruch durch. S. S. Tresp gelangte zu seinem Plane durch ein anregendes Schreiben des wackern St. Galler Lehrers Graf. Wir würden dessen Inhalt hier gerne wiedergeben, ist doch Graf's Wort edler Herzensüberzeugung entiprungen und zielt auf durchaus anerkanntswerte Remedur in anerkannt üblichen Mißbräuchen. Doch, vorderhand liegt zu viel Material in der Mappe, als daß diesem Kapitel weiterer Raum geboten werden könnte. Stille Wirksamkeit fruchtet übrigens hier am meisten. Die Resolution lautet:

Der schweizerische Erziehungsverein schließt sich dem Kampfe gegen den heutigen Alkoholismus und dessen Trinksitten an, indem seine Mitglieder 1. der schweizerischen katholischen Abstinenzliga, ihren Schriften und Sektionsgründungen wohlwollend gegenüberstehen und Vorschub leisten; 2. die Jugend über den schädlichen Alkoholgenuß belehren und sie davon auch bei Festlichkeiten aller Art möglichst zurückhalten; 3. durch Vorträge und auf sonstige Weise beim Volke dem übermäßigen Trinken entgegenwirken und die Eltern aufmuntern, daß sie den Kindern keine geistigen Getränke verabreichen.

Ueber andere wichtige Verhandlungen an der Vorversammlung gehe ich hinweg. Sind auch dieselben sogar sehr wichtiger Natur, so sind sie anderseits so interner Art, daß es im Interesse unserer Sache das Beste ist, wenn wir in diesen Dingen wenig schreiben, dafür aber um so schneller und tatkräftiger handeln. An der sehr zahlreich besuchten Hauptversammlung wurde gesprochen über Don Bosco von Kammerer Zuber, über 2 pädagogische Schlagwörter von der Red. der „Blätter“ und über Rettung der verwahten Kinder von S. S. P. Cyprian O. C. von München. Die gebotenen und ohne Widerspruch angehörten Resolutionen sprechen vorab der Geistlichkeit, die in den Diaspora-Kantonen für die konfessionellen Rechte in Erziehung und Unterricht eintrat, herzlichen Dank aus und bittet sie, auch künftig für die im Naturgesetze und in der Verfassung liegenden Rechte von Eltern und Kirche unentwegt einzustehen.

Daran schlossen sich, aus der Plauderei über „pädagogische Schlagwörter“ sich ergebend, folgende 3 Anregungen:

Der katholische Erziehungs-Verein ersucht das Zentral-Komitee des schweizerischen Piusvereines, allen Ernstes dafür zu sorgen:

a. daß in tunlichster Wälde ein apologetisches Büchlein geschaffen werde, in dem unsere Glaubenswahrheiten kurz begründet und die modernen Einwände dagegen, namentlich jene naturwissenschaftlichen und geschichtlichen Charakters, gründlich und populär widerlegt werden.

b. daß eine leistungsfähige katholische Verlagsfirma der Schweiz sich an die Herausgabe einer größeren Schweizer Geschichte katholischer Auffassung mache.

c. daß die einzelnen Sektionen des Piusvereines in ihren Kreisen vorab die einheimische Jugend- und Volks-Litteratur fördern, — z. B. Benziger's Jugendbibliothek, Märchensammlung, 40 Pfenning Magazin, Alte und Neue Welt, Eberle & Nickenbachs Nimm und Nies per Stück à 10 Ct. und endlich die Christliche Abendruhe in Solothurn, — um es so den katholischen Verlegern zu ermöglichen, immer zeitgemäßer, intensiver und erfolgreicher sich betätigen zu können.

Damit Schluß! Ueber dem Piusvereine wache Gott für und für, stärke die Schwankenden, raffe die allzeit weisen Zauderer auf, leite die Führer und segne die gesamte Tätigkeit seiner 15,000 Mitglieder; denn alle sind ja „guten Willens“.

Cl. Frei.

Ueber Nebenbeschäftigungen des Lehrers.

Von einem Sek.-Lehrer Luzerns.

Unser Zeitalter ist ein vorherrschend realistisches; die Magenfrage spielt fast durchgehends die Hauptrolle. Darum ist es uns Lehrern zu verzeihen, wenn wir auch an diese Frage heranzutreten wagen, sind wir ja auch Kinder der Zeit. Darum etwas über Nebenbeschäftigungen.

I. Was sind Nebenbeschäftigungen?

Jeder Mensch ist zur Arbeit bestimmt. „Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen!“ Ein jeder erfüllt diese Pflicht durch seinen Beruf; denn wir alle sind auch in dieser Beziehung zu etwas berufen, selbst jene wenigen der obern Zehntausende, denen ein reicher Vater schon der Glücksgüter so viele in den Schoß geschüttet, daß sie ihr täglich Brot nicht zu erwerben brauchen: auch sie sind zur Arbeit bestimmt; jeder Müßiggänger, ob reich oder arm, ist ein Tagedieb. Nidurch und nur hiedurch können wir unsere irdischen und ewigen Pflichten erfüllen; darin liegt der Zweck des Lebens.

Selten nun nimmt ein Beruf den ganzen Menschen und seine Zeit voll in Anspruch, meistens nur einen Teil unseres Ich, oder nur einige der uns vom Schöpfer verliehenen Zeit. Oder aber, es ist der Beruf nicht imstande, uns ganz zu befriedigen, entweder in materieller oder geistiger Hinsicht. Diese Lücke nun in unserm Berufsleben auszufüllen, sind die Nebenbeschäftigungen da.

Nebengeschäfte sind also solche, die nicht zu unserm eigentlichen Berufe gehören, die wir neben demselben in zweiter Linie betreiben. Sie sind also nicht die Hauptsache; sie dürfen nicht mehr Arbeitskraft beanspruchen, nicht mehr Zeit erlangen und nicht wichtiger sein als der Hauptberuf, sonst haben wir das umgekehrte Verhältnis.